

O wie teuer hat unser armes Vaterland seine Vorliebe für diese Nation bezahlen — wie schrecklich seine Leichtgläubigkeit büßen müssen! Wie schwer wird es uns, die Züchtigung zu ertragen, zu welcher die Hand Gottes sich dieser Nation als einer Zuchtrute bediente! und wie traurig ist der Trost — wenn es überhaupt ein Trost ist — daß gewöhnlich dergleichen Ruten, wenn sie stumpf gehauen sind, am Ende ins Feuer geworfen werden.

J. C. C. C. U. H. U.



Schloßleutnant Krach zu Eichstätt ¹⁾

Von Eduard Mager, Eichstätt

Das war Schloßleutnant Krach:
Zwar auf den Beinen schwach,
Im Kopf jedoch und Herzen,
Da hatt' er keine Schmerzen
Und Eichstätts Willibaldi-Schloß
Bewacht' er treu mit seinem Troß.
Mit seinen Invaliden
Lebt' er im tiefsten Frieden,
Wenn er nicht grade zornig,
Weil einer gar zu hornig,
Dann ward sein Wesen dornig! —
Uns Kriegsjahr achtzehnhundert

Hat er sich baß verwundert,
Da ihm aus Späher-Munde
Nicht ward die beste Kunde:
Desair mit seinem ganzen Corps
Rückte just gegen Eichstätt vor!
Schloßleutnant Lorenz Krach
Grübelte lange nach,
Bis Pläne ihm durchblitzten
Den Schädel, den verschnitzten.
Hans Schmierling, seinen Korporal,
Zu sich dann er sogleich befahl
Und trug ihm auf, dem Schelme,

¹⁾ Vergleiche den Aufsatz von Hochschulprofessor Dr. Michael Romstöck im „Nordgau-Kalender“ 1912 Seite 26.

So hundert alte Helme
Die Oeffnungen nach außen,
Postwendend, ohne Klaufen,
Zu schieben in die Scharten,



Schloßleutnant Krach von Eichstätt

Daß, wenn mit Feldstandarten
Der Franzmann komme näher
Und sende aus die Späher,
Sie glaubten, daß Kanonen
Dort dräu'n mit blauen Bohnen!
Gesagt, gehört, vollzogen! –
Bald rollten an die Wogen
Von Desaix' wilden Streichern,
Kanonen, Fußvolk, Reiter,
Die ohne Zeitverlieren
Gen Weixenburg marschieren.
Aus der Patrouillen Munde
Erfährt Desaix die Kunde,
Die Burg auf Bergesrücken
Sei stark bewehrt mit Stücken!
Desaix begann zu toben.
Die Burg, stark vorgeschoben
Der Straße, wie ein Kiesel,
Sie starnte gleich dem Igel
Bon Wehr nach allen Seiten,
Das war nicht zu bestreiten!

Nun ging's an ein Verhandeln,
Das Hindernis zu wandeln,
Doch Krach war furchtbar zähe,
Als wär' Sulkurs in Nähe.
Er pocht' auf die Besatzung,
Bewehrung, reiche Aßung,
Verlangte Abzug frei
Und klingend Spiel dabei! –
Der Abzug ward verwilligt,
In Ehren zugebilligt
Im Hinblick auf die Feste,
Bewehrt auf's Allerbeste! –
Vorn Burgtor harri voll Spannung
Die künft'ge Burghemannung,
Ein Bataillon Franzosen
In blutig-roten Hosen,
Mit Musik und Standarten,
Den Auszug abzuwarten.
Ein Trommelwirbel rattert,
Das Burgtor knarrt und knattert,
Die Zugbrück geht herunter,
Hervor zieht nun gar munter

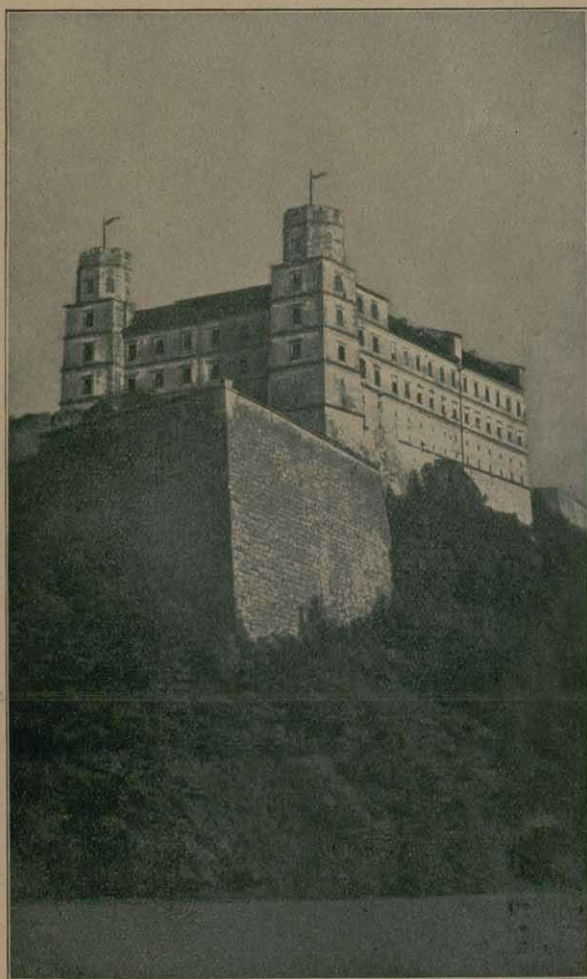


Einer von seinem Corps

Ein Häuflein Invaliden,
An ihrer Spit', zufrieden,
Krach mit gezieltem Degen,
Der bligte gar verwegen!

Ein Blach-Fuhrwerk im Trabe
Folgt nach mit aller Habe.
Der Desaix stutzt, dann: „Halt!“
Ruft er mit Stimmigewalt,
„Wo bleibt's Besatzungskorps?“
Krach hält und mit Humor
Und stillvergnügtem Schmunzeln
Uebers Gesicht voll Runzeln
Spricht er: „Das ist das Ganze,
Der Rest von früher'm Glanze“!

Er sagt auch, welche Arten
Geschütz' in den Schießscharten.
Desaix' Gesicht sich hellet.
„Filou! Hast uns geprellt?
Indes, der Wig geht an;
Zieh hin! Frei ist die Bahn!
Der Mann mir imponiert!
Soldaten, präsentiert!“
Musik, die schmettert drein,
Krach zieht zur Stadt hinein.



Die Willibaldsburg zu Eichstätt